

Erstklassiger... Annoncenpreis... Die Neue Welt...

Arbeiter-Zeitung

Interaktionsgebühr... Eintragung in die... unter Nr. 7808

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Duerfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Naumburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Corgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Redaktion: Geisstr. 21, Hof 2 Cr Expedition Geisstr. 21, Hof 1

Zur Reform der Rechtspflege.

Das Augustheft der Sozialistischen Monatsschrift bringt einen Artikel des Genossen Wegler über den Punkt 8 unseres Programms.

Nach einem kurzen Rückblick auf die Entstehungs-geschichte des 8ten Punktes des Programms sagt Wegler: In den zu diesem Punkt gestellten Anträgen sowohl, ebenso wie in der jetzt bestehenden Fassung desselben kamen wohl die Gedanken der Demokratisierung und Summation der Rechtspflege zum Ausdruck, dagegen blieben die wichtige sozialpolitische Seite derselben, die soziale Bedeutung des Strafprozesses und des Strafvollzugs unberücksichtigt.

Hierzu schreibt ein händiger Mitarbeiter des Hamburger Echo: Im Anschluß hieran möchten wir eine besonders dringliche Forderung namhaft machen, die wohl am ehesten Verwirklichung finden dürfte. Sie betrifft zunächst die Schwurgerichte.

Die Zahl der Fälle ist bekanntlich nicht gering, in denen gegen Arbeiter und Sozialdemokraten von der Jury Wahrsprüche ergangen sind, wobei man auch in bürgerlichen Kreisen vielfach den Kopf geschüttelt hat und die mitunter sehr deutlich nach Klassenfärbung aussehen.

Darüber kann man sich auch gar nicht wundern, wenn man bedenkt, daß die Geschworenenbank allenthalben mit Personen aus den bestehenden Klassen besetzt ist, und zwar ausschließlich.

Wir haben erst kürzlich an dieser Stelle angeführt — unter Anführung einer Stelle aus Maria Stuart — daß heutzutage, in der Zeit heftiger sozialer Kämpfe, die der bestehenden Klasse angehörigen Richter gegen Angeklagte aus der Arbeiterklasse, namentlich wenn sie sich zur Sozialdemokratie bekennen, nicht leicht einen Grad von Unparteilichkeit haben können, welche eine objektive Rechtspflege erfordert.

Gegen diese einseitige Auswahl der Geschworenen aus der bestehenden Klasse hat Verfasser dieses schon seit Jahren in unserer Tagespresse seine Stimme erhoben, und neuerdings wieder sie auch von vereinigten bürgerlichen Politikern als

schwerer Mängeln gerügt, so von dem demokratischen Prof. Dr. Luidde an der Universität München.

Im Interesse einer unparteiischen Rechtspflege muß nachdrücklich die Forderung gestellt werden, daß von der Besetzung der Geschworenenbank das proletarische Element nicht ausgeschlossen wird, und daß speziell in Prozessen gegen Arbeiter und Sozialdemokraten die Jury mindestens hälftig dem Vorkarrierenden angehören muß.

Das viel weiter gehende Forderung unseres Programms: „Rechtspflege durch vom Volk gewählte Richter“ ist einseitig noch auszufüllen, nicht in ausfindigsten Maße aber die Reform sein, die freilich nicht bei den Schwurgerichten Halt machen darf. Auch bezüglich der Schöffengerichte ist auf die Zuziehung von Beisitzern aus dem Arbeiterstande zu drängen, und schließlich muß auch auf eine Reform der Straf-kammern in dieser Richtung hingewirkt werden.

Das Institut der Schwurgerichte ist eine Frucht der bürgerlichen Freiheitsbewegung, als solche bürgerliche es sich zuerst in England ein, ward auf den Kontinent durch die französische Nationalversammlung verpflanzt und nach Deutschland durch die Revolution von 1848. Es sollte keineswegs bloß dem Formalismus der gelehrten Richter vorbeugen, sondern hauptsächlich einer absolutistisch-bürokratischen Justiz gegenüber das damalige Bürgerrecht. In denselben Geiste und mit denselben Gründen kann heutzutage das Volksetztat verlangen, daß die Kollegen, die über es zu Gericht sitzen, nicht einseitig der ihm gegenüberliegenden Klasse angehören.

Ein alter Spruch lautet: Jeder kann nur von seinesgleichen gerecht gerichtet werden.

Zum Zollkrieg.

Die hundertste Sitzung ist gestern von der Tarifkommission abgehalten worden. Im Ehren des Tages war dem Vorsitzenden der Kommission, dem Abg. Reich, von seinen politischen Freunden ein Tribut von hundert Rosen verehrt worden. Die Erinnerung an die Beratungen über Zölle auf Blech und ähnliche Materialien hatte dem Abg. Beumer sogar zur Fabrikation folgenden Kleinbills Veranlassung gegeben:

„Zum hundertsten Male die Kommission tritt heute zur Sitzung zusammen. Hier schlingen zum glücklichen Ansehn einander Der Rede zum der Rede, die zum der Rede...“

„Freund Reich“ dankte für die Ehrung, erinnerte daran, daß noch keine Kommission es auf hundert Sitzungen gebracht

habe, daß selbst das Bürgerliche Rechnungsbuch in 70—80 Sitzungen von der Kommission benötigt worden sei und daß somit die Dreier Mitglieder der höchsten Konferenz erreicht habe. Mit sehr gemäßigten Gesinnungen nahm der Kommission dieses Dankwort entgegen, das der Redner und Grundsätzlichkeit — der Opposition, und namentlich der sozialdemokratischen, ungewollt zu uneingeübten Lob jähle. Freilich suchte Herr Reich oftmals diese Ausdauer und Grundsätzlichkeit einzuführen und rief dadurch mehrfach heftige Kämpfe hervor.

Die Beratung der Maschinenzölle wurde fortgesetzt, die Vorlage bleibt auch in den Positionen 894 (Dampfmaschinen), 904 (Maschinen zur Bearbeitung von Metallen) und 906 (andere Maschinen) unberändert. Es folgen die Positionen 895, 896 und 897. Position 895: Nähmaschinen und Strickmaschinen für den Handbetrieb ohne Getriebe 35 M. (bisher 30 M.).

Im Verlauf der Debatte folgte beim Zolle auf Werkzeugmaschinen

Abg. Wolfenbühler (Zog.) aus, daß Deutschland in mehreren Fällen den amerikanischen Werkzeugmaschinenbau überboten habe, aber die Gründe, die er für den Vorkurs Amerikas anführt, seien nicht befriedigend gewesen. Er wünscht für Amerika immer noch den Ansehenspunkt für die eifrigsten Arbeiter der Welt. Außerdem erzeuge die revolutionäre, fortschreitende Industrie Amerikas immer neue Werkzeuge, an deren Stelle auch neue Maschinen erfinden würden. Bisher meist auf das Kuriosum hin, daß durch die Gewerbesteuerung Maschinenfabrikannten dazu verführt wurden, Maschinen um einen Doppelteiler schwerer zu machen, da sie dann als so viel schwere Maschinen 1500 M. weniger Zoll erfordern. Da müsse eine Änderung eintreten.

Beim Zoll auf Dampfzölle und Nähmaschinen

Abg. Stadthagen (Zog.) daran, daß v. Wangenheim am 16. Mai 1900 im preussischen Abgeordnetenhaus gesagt hat:

„Wenn heute der ländliche Arbeiter nicht das Unglück hat, eine fieberartige oder franke Frau zu besitzen, dann können die Leute während erheblicher Erbpännerie machen und thun es auch.“

Die Feststellung der Höhe ländlicher Arbeiter stelle diese Behauptung ins rechte Licht, denn die Höhe betragen ca. 400 und 500 M. Durch diese Zölle werden aber die Kleinrentner und die Arbeiter geschädigt.

Bei Position 914 tritt Vertagung auf Montag mittag 12 Uhr ein.

113:

(Nachdr. verb.)

Um die Freiheit.

Geschichtlicher Roman aus dem Deutschen Bauernkrieg 1525 von Robert Schweißel.

Der Kurfürst von Sachsen hatte am Pfingstsonntage den Bildhauer Caspar von Gumbach, Wilhelm von Deneberg, seines Eidwunders verachtet, mit ihm lieb verbunden, die Bürgerlichkeit von Meinungen, feig veragend, Hans Schuchel gefangen genommen und für die Gewähr von Strafflosigkeit der Stadt an den Deneberger ausgeliefert. Das Schicksal aber sollte Florian Geier nicht mehr erfahren, nicht, daß der lange Vierzeln hart in sein Verderben geriet. Die Hinterhanden von Schweißel-Gall hatten der Stadt neu geschuldet, die Bauern der Schenken von Nimburg, eingeholt durch die blutigen Siegel des Truchses, mit ihren Kerren sich vertragen und ihre Waffen abgeliefert, der Kauen der Gaidorfer sich zerstreut.

Als der lange Vierzeln, tragend unterlag seinen Auftrag zu erfüllen trat, wurde er eines Tages in einer einsamen Waldsäule von Knechten der Nimburger überfallen und erlödet, nachdem ihm gewaltiges Schwert über die Mehrzahl der dunklen Wägen des Todes vorangeführt hatte. Die Einbildung des Wendlands verdrohte die Entschlossenheit Florian Geiers nicht zu beeinträchtigen. Er traf seine Vorkehrungen auf alle Fälle, durchforchte den Gumbacher Wald nach der geeigneten und durch Verläufe am leichtesten zu schneidenden Haidgasse und bemühte sich, die Bauern der Wälder mit den Waffen zu bringen. Vor der Tag voll Mücke und Gezwoge, um so wohlthätiger die Mücke am Abend auf Nimbar bei Weis und Kind. Wilhelm von Gumbach führte sie nicht; denn ihm waren seine Kinder und vollends ihr Geheiß widerwärtig. Frau Barbara verberg ihre schweren Gedanken, wußte sie doch, daß ihren Gatten nichts davon abhalten könnte, das Schwert über die Freiheit zu führen, und so lange noch ein Atemzug in ihm war. Für ihn waren es die schließlichen Stunden, seitdem er aus seinem väterlichen Burg-haus ausgezogen war, und sie fängten den Ernst und die Strenge seines Wesens zu einer großen Wille.

In der Nacht von Donnerstag auf den Freitag nach Pfingsten wurde die Stille noch spät durch lautes Rochen an das äußere Thor der Stadt von Gumbach begehrt. Einem Schreiben für Wilhelm von Gumbach begehrt. Erles den Namen nahm ihm das alte ab und trug es zu seinem Herrn, den er erst aus dem Schloß vertrieben mußte. Sein Dank dafür wachte Schweißel vor. Thes lehrte sich nicht daran, sondern meinte, indem er nicht nach. „Es ist vielleidit gut, feinen unglücklichen Herrn zu machen; der Brief kommt von Euerem Bruder, anzuhören.“

„Victoria! Aus der Bauernunfall!“ — Seit um 7 Uhr in der Früh ist der Truchses hoch allen Büschen, Oraten und Hüttern mit vieler Macht, mit derhöllischem Lärm und etlichen erlödeten Schwall durch das Neuenberger Thor. Das allein aufgegeben wurde, eingezogen in Würzburg. Alle Bürger waren auf dem Markt aufgestellt, die der Landstände auf dem Judenplatz, die Bauern auf dem Neuenberg. Alle ohne Waffen. Herr Jörgen lief zuerst die Würzburger mit gar rauhen Worten an und handten vier Schwärzrichter mit ihren breiten Schwertern ihm zu Händen. Herr Jahn wurden gleich gerichtet. Jahn mußte der Jakob Köhl seinen Kopf lassen, war von Ingalstadt in einem Wald sich Einstellen entziehen, aber von seinen Mitbürgern dem Rat zu Würzburg angeantwortet worden, daß es selbiger ihnen Gnade von Truchses schaffte. Und ward er so aus dem großen Feldstern herabgeschleht, also er in der Gefangenen gelassen. Und von den Bürgern aus den Landstädten wurden neunzehn ausgehämmt und mit dem Schwert gerichtet. Nachher auf dem Neuenberg von den Bauern ledschneidend Hauptsteite und fährdenste, und die Bürgen wurden mit weigen Schöden in den Händen aus der Stadt ziehen. Der Vermer, was der Huten größer und Quantitativer war, ist aber beiseiten entwichen. Mich nimmt's wunder, daß die 5000 Bürger und Bauern, so in der Stadt gelassen, den Truchses gelübt erwarteten, als wie die Himmel

den Wegler, und war die Stadt doch noch zwei Tage vorher auf dem vorderen Mannier mit eingeschlossen, so daß sie hätten entweichen können. Mit die Meinung, daß der Rat, der mit dem Truchses unterhandelte, den dummen Truchses vorauseingeligt hat, daß auch sie in die Verhandlung befragen seien, so der Truchses der Stadt bewilligte. Waren sie soldergelacht die Jagt bei dem Handel, daß der Truchses die Würzburger also und beim Schopf nahm. — Peter Wilim, ich ihn Dir dieses alles zu wissen, daß Du daraus ersehen magst, daß mit dem Truchses mit sich werden sehen ist. Er ist einer von denen, die selbst beim Wein mit fröhlichen Gemüts werden. Wir haben ihm und den Bürgern auf dem Schloß ein Wahl herichten lassen, wie er in Weidingsfeld ist eingedrückt. Und ist dabei unumwunden gelassen worden, so daß selbige Nacht jeder feiner in seinem Bett schlief, sondern an dem Ort, wo er unter den Tisch gefallen war. Den Truchses hab' ich aber mit einmal lach gelassen. — Datum am Donnerstag, Anno domini 1525.

„Das von Gumbach“ — Der Bruder deselben ließ das Blatt finfen und seine Augen begehneten den luerend auf ihn gerichteten seines Vertrauten. Eine Weile schweigten beide. Thes sprach zuerst. Das Licht auf den Tisch stand heute er. Der Brief ist deutlich. Die mistel es auf eine selbener Zeit waren, dem Briefen den Tag auf den Raden zu legen. Glücklicherweise ist noch nichts von Euch gezeichnet, das Euch den Nudweg verleiht. ... Und meine Verderblichkeit mit den Bauern?“ fragte Wilhelm von Gumbach und folgten gefaltener Strich. Aber darum weißt keiner außer den Ritter von Geyersberg und der wird Euch nicht veraten, ist ja Euer Schwermann, nicht Thes ihn zu beruhigen. Aberdem wird er zu thun, sich irgendwo anders in Sicherheit zu bringen, nachdem sein Unternehmen zu Wasser worden ist.

„Ja, er muß bald wie möglich von Nimbar fort.“ — Plüschete der Junfer ihm bei. Aber wozu? — Das ist freilich nicht meine Sache. Er sprach auf und lief auf nachten Hüfen und im bloßen Sand ihm und her. Thes nahm seinen mit Weis gestützten Wangenrost und hielt ihm denleinen ausgebreitet entgegen. Aber, verfolge sie Wilhelm, in die Kermel hinübergehend, „wo fände er einen Versteck, so gerichtet wie er ist, in dem er nicht aufgegeben und verraten würde. Thes?“ Er legte sich wieder auf den Bettrand und ließ es in seinem Grübeln

Nudolf von Bennigsen

78. Wie telegraphisch gemeldet wurde, Donnerstag abend im 78. Lebensjahre gestorben. Seit Jahren hat derselbe keine Rolle mehr im politischen Leben gespielt.

Bennigsen, 1824 in Lüneburg geboren, war 1854 Minister am Obergericht in Göttingen. Ein Jahr später wurde er zu Kurwürde in die zweite hannoversche Kammer gewählt.

Bennigsen, 1824 in Lüneburg geboren, war 1854 Minister am Obergericht in Göttingen. Ein Jahr später wurde er zu Kurwürde in die zweite hannoversche Kammer gewählt.

Die „Gesundbeterei“ vor dem preussischen Kultusminister.

Gegen den Herrern Vorst in Mansbach (Hessen-Kassel) so berichtet die Berliner Volkszeitung, ist ein Disziplinärverfahren im Gange, das jetzt von dem preussischen Kultusminister Städt in letzter Instanz zu erledigen ist.

„Es ist vor allem darauf hingewiesen, daß der Angeklagte kein Ungläubiger, bei welchem ärgstlich Mißtrauung gegen den kirchlichen Anstand unbedingt geboten war, erklärt werden kann, ein Kräftig ist nicht nötig gewesen: der Seelend heilt heute noch Wunden aus.“

„Sie haben freilich schon manchen zum Sprechen gebracht“, bemerkte dieser leise.

„Sie haben den Thomas Münzer greulich gefoltert, bevor sie ihn hingerichteten.“ Auferte Wilhelm von Grumbach bekommen und wußte sich den kalten Schweiß von der Stirn.

„Wieder, an dem Tische sitzend, auf dem das Licht brannte, hatte mich der Mund aufgeschrien. Jetzt antwortete er: „Nichts“, aber der Antler hat recht, daß nur der Grad ihm fehlt.“

„Er ist mein Feind, der Florian.“, sagte Wilhelm von Grumbach mit einem tiefen Atemzug und deutete auf einen Sessel am Tisch, indem er selbst auf den gegenüberstehenden sich setzte.

spannt halten, so ist das ihre Sache. Sie haben aber kein Recht, einen Herrern zu verurteilen, weil er glaubt und leht, was die Bibel klar bezeugt.“

Auf die Entschuldig des Kultusministers in dieser Dogmenfrage kann man ja gespannt sein.

Die Krönung Eduards von England

geht heute vor sich. Am Vorabend dieses feierlich ersehnten Festes hat Eduard eine Vorlesung an sein Volk gehalten. In derselben spricht er seinem Volke, den Skotten und Irden seine herzlichste Bewehrung über ihre Teilnahme aus während der Lebensgefahr, in der er gekämpft hat.

Wir beglückwünschen an diesem Ehrentage Sr. Majestät bezüglich zu der stetig fortschreitenden Wiederherstellung von schweren Standhaft ertragenen Leiden und freuen uns, daß es der britischen Nation vergönnt ist, nach dieser Bestimmung des dem Leben ihres Souveräns nunmehr ohne ernste Sorge das Krönungsfest begehen zu können.

Spät kam sie, doch sie kam! — Nämlich die von neuen Sachverständigen erwartete Ameliorie. Freilich ist dieselbe etwas kümmerlich ausgefallen. Politische Vergehen sind nicht berücksichtigt, ebensowenig die Völbauer Dpfer.

Wie dem B. L. neuerdings aus Dresden gemeldet wird, werden zur Zeit außer der bereits eröffneten allgemeinen Ameliorie im Ministerium noch zwei weitere Ameliorien ausgearbeitet, eine für sämtliche politische Vergehen und die andere für alle Vergehen bis zu drei Jahren Gefängnis.

Kolonialpolitische Schmerzen. Die Rhein. Westf. Ztg. schreibt: „Der Verlust an Menschenmaterial durch überaus große Auswanderung war wegen des wirtschaftlichen Niederganges im Deutschen Reich, auch im Juni dieses Jahres größer als im entsprechenden Monat des Vorjahres.“

Was ist mit der Frau Angel geschehen? Dem Vorabend von der deutsch-russischen Grenze berichtet: Am 7. d. d. erbander sein Kinn in die Wand und schlug sich selbst blühende Fluren. Die Burgen auf den Höhen, die Klüften in den Höhen waren verdundunen, entäuert die Städte ihrer Mauern.

Was ist mit der Frau Angel geschehen? Dem Vorabend von der deutsch-russischen Grenze berichtet: Am 7. d. d. erbander sein Kinn in die Wand und schlug sich selbst blühende Fluren. Die Burgen auf den Höhen, die Klüften in den Höhen waren verdundunen, entäuert die Städte ihrer Mauern.

Was ist mit der Frau Angel geschehen? Dem Vorabend von der deutsch-russischen Grenze berichtet: Am 7. d. d. erbander sein Kinn in die Wand und schlug sich selbst blühende Fluren. Die Burgen auf den Höhen, die Klüften in den Höhen waren verdundunen, entäuert die Städte ihrer Mauern.

Was ist mit der Frau Angel geschehen? Dem Vorabend von der deutsch-russischen Grenze berichtet: Am 7. d. d. erbander sein Kinn in die Wand und schlug sich selbst blühende Fluren. Die Burgen auf den Höhen, die Klüften in den Höhen waren verdundunen, entäuert die Städte ihrer Mauern.

Was ist mit der Frau Angel geschehen? Dem Vorabend von der deutsch-russischen Grenze berichtet: Am 7. d. d. erbander sein Kinn in die Wand und schlug sich selbst blühende Fluren. Die Burgen auf den Höhen, die Klüften in den Höhen waren verdundunen, entäuert die Städte ihrer Mauern.

den Befehl, daß Frau Angel wegen politischer Vergehen unter Anrechnung der Unterdrückung als Strafe für immer aus Rußland ausgewiesen worden ist und daß die nötigen Maßregeln behufs Ausführung dieses Befehls bereits getroffen seien. Seit diesem Tage warten nun die Angehörigen der Frau Angel auf deren Mißfall aus Rußland vergebens.

Zum Wülhauser Konnunal-Konflikt meldet neuerdings die Reichsländische Korrespondenz, die sozialdemokratische Partei in Wülhausen habe an den Bürgermeister den Antrag gestellt, sofort eine Sitzung des Gemeinderates einzuberufen, in welcher Auffassung über die Gründe verlangt werden soll.

Bei der Firma Krupp sind von der Türkei umfangreiche Bestellungen von Geschützen gemacht worden. Auf dem Schiffsbau der Krupps fanden vor kürzlichen Offizieren große Schiffsverträge statt.

Der bairische Landtag ist am Freitag „bis auf weiteres“ vertagt worden.

Ausland.

Oesterreich. Der Feldarbeiter-Streik in Galizien hat in den letzten Tagen seine weitere Ausdehnung erfahren. Das Vorgehen der Gendarmerie und des Militärs ist aber nach wie vor ein äußerlich erfolglos.

Frankreich. Der Kulturkampf. Nach den letzten Nachrichten ist die Lage in der Bretagne äußerst ernst. Die von dem dortigen ausgehende Bevölkerung befindet sich in großer Aufregung und will von einer Verhinderung nichts wissen.

Belgien. Nachkänge vom Antlrad in Löwen. Die Arbeiterpartei von Löwen kann das Antlrad vom 18. April nicht verzeihen. In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch haben unerwartet geliebte Männer in fühlbaren Buchstaben an das Haus des Bürgergardenleutnants Coen, der am dem traurigen Tage das Kommando „Feuer“ gegeben hatte, in

hatte sie die furchtliche Schmerzkrämpfe auf ihr Herz gerichtet gesehen, da wo sie von seinem Fußte ergriffen. Sie hatte ihm den Traum nicht erzählt.

„Warum denn nicht?“ fragte eine Schwester verwundert.

„Weil mir zu Ohren gekommen ist, daß seit gestern nachmittag allerlei Unheil in der Gegend aufgetaucht ist, auch im Dorf Nimbar. Nun, dem Mann ist ja immer gut befallene.“

„Wendel“, redete sie ihm an, sobald er kam, „hast Du auch davon gehört, daß sich im Dorf und der Umgegend seit gestern allerlei Unheil hat bliden lassen?“

„Und es ist wirklich wahr?“ fragte Frau Barbara in der schrecklichsten Erwartung.

Debatte das Wort „Mörder“ aufgemalt, und zwar so stark, daß die Inschrift bis jetzt noch nicht beseitigt werden konnte.

Dem unerwünschten Staatsanwalt Vandenberg gegenüber ist man milder gewesen. Man hat sich damit begnügt, an sein Haus das Wort „Mörder“ aufzumalen. Nach mehrstündigem Weiben gelang es, die Inschrift zu entfernen.

In den Kavernen des Krantzenhauses in der Tielemontstraße, wo das Blutbad stattfand, haben geheimnisvolle Hände ebenfalls in riesengroßen Buchstaben die Inschrift „Mörder“ angebracht.

Soziales.

— Eine internationale Konvention zur Unterdrückung des Mädchenhandels — das dürfte das Resultat sein der kürzlich in Paris abgehaltenen internationalen Konferenz. Das Endprotokoll der Konferenz, das erst jetzt veröffentlicht wird, enthält Vorschläge, nach welcher Richtung hin die Gesetzgebung der beteiligten Länder sich zu bewegen hat. Zu befechtigen ist danach jeder, der, um die Verhältnisse anderer zu befriedigen, eine minderjährige Frau oder Mädchen verleiht, verdingt oder entführt, selbst wenn dies mit Einwilligung der Frau. Verboten ist auch dann, wenn die einzelnen Handlungen in verschiedenen Ländern begangen sind. Nach dem 2. Artikel sollen auch diejenigen bestraft werden, welche mit Hilfe von Fälschung oder durch Anwendung von Gewalt vollständige Frauen oder Mädchen zu oben bezeichneten Handlungen verleiten usw. Es wird empfohlen, die Gesetzgebung in den beteiligten Ländern in übereinstimmender Weise zu gestalten und sobald eine Konvention hergestellt, die von den Gesandten der Konventionsländer in Paris zu unterzeichnen ist.

Polizeiliches und Gerichtliches.

§ Die Vernehmung gegen den Polizeikommissar. Die selbst für den vorzüglichsten Osten ungenüßlichen Vorgänge in Danzig hängen bestimmt zusammen mit dem Verhalten eines angeblichen sehr auferzogenen Polizeimannes, des Kommissars Sacke, mit dem die Danziger Parteigenossen mehrfach Differenzen gehabt haben. Daß die Schuld nicht an den Parteigenossen liegt, beweist der Umstand, daß Sacke schon wegen Verleumdung von Parteigenossen, begangen bei Ueberwachung von Versammlungen, gerichtlich bestraft worden ist. Die Festsetzung der Polizeistunde für das einzige Kartelllokal in Danzig am 3. Uhr abends ist zurückzuführen auf eine Versammlung vom 3. Juli d. J., die wieder von Sacke überwacht und von diesem aufgelöst wurde, weil er nicht dulden wollte, daß sich die Wähler mit seiner Person befähigt. An die Versammlung, in der Sacke als Ueberwachender mit einem Revolver erschien, knüpfte sich jetzt ein Strafverfahren, weil Sacke behauptet, mehrere Parteigenossen seien in der Versammlung mit erhöhtem Häufeln auf ihn eingedrungen und hätten ihn zur Flucht hinter den Tisch genötigt. Infolgedessen ist jetzt der Genosse Grundmann vom Untersuchungsrichter als Angeeschuldeter vernommen worden und dabei hielt ihm der Untersuchungsrichter vor, daß Sacke behauptet: Die Sozialdemokraten trachteten ihm schon lange nach dem Leben. Im Wahlkreis sei zu dem Zweck eine Verschwörung zu stande gekommen, die ihre Absicht am 3. Juli, wie er schon vorher wusste, durchzuführen wollte!

Der Danziger Polizeikommissar scheint seine Buntalie durch die Letztere graufiger Mörder- und Mordgeschichten befruchtet zu haben.

Parteinachrichten.

— Die Düsseldorf Volkzeitung ist mit der Nummer 179 vom 4. August eingegangen, an ihre Stelle ist getreten die Volkzeitung, Organ für das wertigste Volk am Niederrhein, gleichfalls in Düsseldorf im Verlage von Wallbrecht u. Co. Es liegen hier Streitigkeiten zu Grunde, die zwischen dem bisherigen Geschäftsführer und juristischen Inhaber von Verlag und Buchhandlung des Blattes, Genossen Wäßer, und der Partei ausgebrochen sind. Die dortigen Parteigenossen hatten aus geschäftlichen Rücksichten eine Vererbung in der Verwaltung des Partei-Unternehmens beschlossen und zu diesem Zweck die Sammelgesellschaft Wallbrecht u. Co. gebildet. Im letzten Augenblicke reklamierte Wäßer, doch auf die juristische Form, die hinsichtlich von ihm nur veräußerten Gewinne als sein persönliches Eigentum und beweierte die Uebergabe der Geschäfte an die neue Firma. Die Sache endete sehr einfach damit, daß der Druck dem Wäßer persönlich eine Zeitung mehr lieferte. Es erweist deshalb unter der neuen Firma die neue Zeitung, im Neben unter den alten Umständen.

— Reichstagsfondatur. Für den dritten braunschweigischen Wahlkreis wurde Genosse Calmer wieder einstimmig als Kandidat aufgestellt. Vorher wurde über Calmers Stellung zu den 3. Sitzen verhandelt und dazu einstimmig folgende Resolution angenommen: „Die Partei-

konferenz des dritten braunschweigischen Wahlkreises spricht nach eingehender Besprechung der Stellung ihres Vertreters, des Reichstagsabgeordneten Galver, zu den Vorklagen dieser ihr volles Vertrauen aus.“

— Totenkiste der Partei. In seiner Heimat Osterfeld bei Gernsriede starb kürzlich der Schuhmacher Christian Carsten sen. der, so lange er konnte, in Kiel als Parteigenosse eine eifrige Tätigkeit entfaltete hat. Er war bis zum vorigen Jahre dreimal einer der drei Vertrauensleute für Kiel, verstarb in diesem Jahre nach dem Genossen auf ihrem Verbandstag und hinterließ keine lezten Kräfte dem reich verlassenen Kieler Schuhmacherzweig. Die Arbeiter Kiels verlieren in ihm einen guten Freund und Berater, die Gewerkschaft und die Partei einen tüchtigen Kämpfer, der stets in der vordersten Reihe stand und dessen Fleiß und Gewissenhaftigkeit allen Aufgaben gerecht wurde.

Gewerkschaftliches.

Verbandstage. In nächster Zeit halten verschiedene Zentralverbände ihre Generalversammlungen ab. Die des Badischen u. S. Hilfsarbeiter-Verbandes beginnt am 10. Aug. in Offenbach; der Verband der Schneider tagt in München vom 24. August an, gleichzeitig findet auch ein Scheidertagungs statt. Am 31. August hält in Berlin der Verband der Bureau-Angestellten seine erste Generalversammlung ab. Der vierte internationale Kongress der Lithographen tritt am 16. Aug. in Berlin zusammen.

Ausland.

Amerika. Vom Streit im Kohlenrevier in Pennsylvania wurde der Frank. Stg. am Freitag aus New York gemeldet, daß der Gouverneur von Pennsylvania gestern früh zwei Schwadronen Kavallerie abgeschickt hat, um die in Shenandoah befindlichen 1500 Mann noch zu verhaften. Die Sendungen von Kriegsvorgesehen-Gewehren sind in Harrisburg angekommen und die Soldaten begannen damit zu üben. Gestern morgen fand zwischen Streitenden auf den Hügel und einer Kompanie Infanterie im Tale ein Schermüßel statt, wobei die Streitenden die Dörcher behielten.

Gewerkschaftskartell zu Halle.

Sitzung vom 1. August 1902.

1. Eingänge und Berichte. Genosse Weismenger-Nürnberg sowie Laube-Weizig erbot sich zur Abhaltung von Vorträgen mit Projektions-Apparaten. Mit den Bräuern hat eine Sitzung stattgefunden. Die Differenzen zwischen den beiden Sektionen sind beigelegt. Eine Verhättnis-Besprechung fand auch mit den Lithographen, Steindruckern und deren Vorstände statt, weil einem Vorstandsmitglied der Lithographen, der zuletzt dem Kartell als Vorstand-Mitglied angetraut, Verschleuderes nachgelagt wurde, was den Interessen der Organisation entgegen sei. Die eingehende Untersuchung hat ergeben, daß im Verhalten und in den Handlungen des Betreffenden etwas Tabulatiswertes nicht gefunden werden konnte.

Der Hauptverein der Zimmerer beantragt, über seinen Austritt aus dem Kartell sofort in die Verhandlung einzutreten. Der Antrag wird mit großer Mehrheit abgelehnt.

2. Die Abrechnung vom Gewerkschaftsfest ergab an Einnahme 775.72 M. an Ausgabe 686.15 M. mithin einen Ueberschuß von 119.57 M.

Der Vorfisende rügt, daß verschiedene Mitglieder der erweiterten Kommission bei dem Besite nicht auf ihren Voten waren, was starken Tadel verdient.

3. Gen. Comm. erhaltet Bericht über das Herbergsstellen am Orte. Der Bericht ist in vorliegender Nummer abgedruckt. Der Bericht ergibt, daß das Herbergsstellen noch recht verbesserungsbedürftig ist. Es wurde beschlossen, das gesammelte Material in einem Artikel zu veröffentlichen, jedoch soll vorher die Kommission mit den betreffenden Parteien über die gemachten Verbesserungsvorschläge verhandeln. Die Gewerkschaften sind gehalten, im Laufe des August in ihren Versammlungen die Herbergsfrage zu debattieren, damit die einzelnen Delegierten in der am 5. September stattfindenden Kartellsitzung eventuell weitere Vorschläge machen können. Gewerkschaften, die keine Vorschläge machen event. zustimmen, von denen wird angenommen, daß sie mit den Vorklägen der Kommission einverstanden sind. Ferner wurde der Antrag des Gen. Lindehahn einstimmig angenommen, das Kartell möge den Magistrat erwidern, für die रहenden Handwerksgehilfen eine Desinfektionshalle zu errichten, in der selbige sich vorkommenden Falles reinigen lassen können, ohne jedoch gesungen zu sein, wie jetzt in den Herbergen zur Heimat, Logis zu nehmen.

4. Mittwoch, den 13. August, soll wieder eine Arbeitslosenversammlung stattfinden, um auch im Nachhinein, bei der so genannten guten Zeit, festzustellen zu können, daß die Arbeitslosigkeit selbst jetzt keine bessere ist als im vergangenen Winter. Die Vorbereitungen etc. wurden dem Vorstande überlassen.

5. Die Aufnahme einer speziellen Statistik über den Einfluß der Krise auf Verminderung der Löhne und Arbeitszeit

soll, nachdem im Volksblatt ein dahingehender Aufruf erlassen ist, von den Gewerkschaften erfolgen. Es ist dies notwendig, um feststellen zu können, welcher Unterschied im Arbeiterentlohnung seit und vor der Krise sich zeigt.

6. Anträge und Mitteilungen. Zum Austritt des Fachvereins der Zimmerer aus dem Kartell wird von den Vorklägen in Küstendruck ausgeführt, daß die Zimmerer nach rechtlicher Ueberlegung den Beitritt gefast hätten. Da sie die einzigen Vorkläger im Kartell seien, sei gegen sie mit Nachdruck gearbeitet worden, auch hätte das Kartell nur die Interessen der Zentral-Organisation vertreten, und von den abgelehnten Beiträgen an das Kartell wäre auch nie etwas zur Agitation für den Fachverein der Zimmerer verwendet worden.

Der Vorfisende sowie die Gen. Schnabel, Meinhardt, Rüdiger u. a. m. überlegen die vorgeschlagenen Beschlüsse und weisen ganz entscheidende Berichtigungen an. Niemand habe den lokalen Zimmerern etwas in den Weg gelegt, wohl aber hätten diese beständig jede Gelegenheit ergriffen, sich an den anderen Gewerkschaften zu reiben. Die Verhältnisse gegen die zentralisierte Bruderorganisation sei ein geschlissenes und unamerobischliches gemeines. Die Angehörigen, die vom Fachverein gegen den Bruderverein erhoben worden sind, seien in mindestens demselben Maße gegen einige seiner eigenen Mitglieder zu erheben. Das Kartell nehme den Austritt des Fachvereins zur Kenntnis. Selbstverständlich habe nach dem Beitritt der öffentlichen Gewerkschaftsversammlung vom vorigen Jahre, die Benennung des Vorstandssekretariats betreffend, der Austritt aus dem Kartell zur Folge, daß den Mitgliedern des Fachvereins die Benennung des Arbeiter-Sekretariats nicht mehr aufzehen könne.

7. Für ein Ansehen im Volkslande auf 1903 werden 50 Mark bewilligt und zwar je Hälfte aus der Kartell- und der Sekretariatskasse. Der Vorstand wird beauftragt, in der nächsten Zeit mit allen Baugevertern eine Sitzung abzuhalten. Hierauf erfolgte 12^{1/2} Uhr Schluß der Sitzung.

Wahlkreis-Vite.

Anwesend 52 Delegierte: Giffeld, Bäder, Stenmann, Buchdr., Gewerkschaft, Koppe, Biese, Bilbauer, Unkelmann, Fabrikarbeiter, Däumig, Sandlungsgesellen, Deene, Maurer, Köhne, Metallarbeiter, Nagel, Schmid, Krause, Steinleber.

7. Für ein Ansehen im Volkslande auf 1903 werden 50 Mark bewilligt und zwar je Hälfte aus der Kartell- und der Sekretariatskasse. Der Vorstand wird beauftragt, in der nächsten Zeit mit allen Baugevertern eine Sitzung abzuhalten. Hierauf erfolgte 12^{1/2} Uhr Schluß der Sitzung.

An die Genossen des Saalkreises

aufserhalb Halle richtet der Unterzeichnete das Ersuchen, zu dem bevorstehenden Kreisstag Delegierte zu wählen, die die Genossen der einzelnen Orte vertreten. Geben uns Hilfe nicht zur Verfügung, dann müssen die Genossen den Delegierten in privaten Besprechungen bestimmen. Ich bitte, die Namen der Gewählten mir möglichst bald mitzuteilen.

Ad. Albrecht, Kreisvertrauensmann, Lindenstraße 53.

Parteiorgan des Wahlkreises Wittenberg-Schweinitz!

Unser diesjähriger

Kreisstag

findet am Sonntag, den 24. August, vormittags 11 Uhr in Wittenberg im Restaurant zur Einigkeit, Obpferstraße 1, statt.

Vorläufige Tagesordnung:

1. Bericht des Kreisvertrauensmannes.
2. Kassendbericht.
3. Organisation und Agitation.
4. Die nächste Reichstagswahl und Aufstellung eines Kandidaten.
5. Wahlen.
6. Anträge und Verschiedenes.

Parteiorgan! Ergreift für zahlreiche Besichtigung des Kreisstages, damit möglichst viele Orte vertreten sind; denn wir können nur vorwärts kommen, wenn die Organisation eine bessere wird. Gewisse Anträge sind bis 23. August an den Unterzeichneten einzugehen.

Der Kreisvertrauensmann:

Karl Kiehl, Wittenberg, Rodwigerstraße 18.

Erschuldung des Arbeiter-Sekretariats nur Hochachtung von 9^{1/2} - 1^{1/2} und 4 - 8 Uhr. Auswärtigen ist Einfragen ist stets Briefmarke als Rückporto beizufügen.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Däumig in Halle.

Letzte Woche

des diesjährigen

Inventur-festwehaufts.

Grosse Preisermässigung in allen Abteilungen.

Geschäftshaus

J. Lewin.

Halle a. S.

Marktplatz 2 und 3.

Töpfer.

Montag den 11. August abends 8 Uhr in Rausch's Restaurant
öffentliche Versammlung.
 Tagesordnung: Bericht der Lohnkommission.

Hall. Genossenschafts-Buchdruckerei

(e. G. m. b. H.) zu Halle a. S.

Dienstag den 19. August 1902 abends 8 1/2 Uhr
 in der „Moritzburg“ (Halle a. S., Harz 51)

General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Halbjahrsbericht. 2. Mittelbewilligung zur Anschaffung von Schmajchinen. 3. Anträge.
 Anträge der Mitglieder müssen, sollen sie mit auf die Tagesordnung gesetzt werden, bis 14. ds. Mts. schriftlich beim Vorstand eingereicht sein.
 Zutritt nur für Mitglieder.
 Halle a. S., 10. August 1902. Der Vorstand.
 I. A.: Jähmig. Reiwand.

Zentralverband der Zimmerer. (Zahlst. Halle a. S.)
 Sonntag den 10. August nachmittags 3 1/2 Uhr in den „Ballfäden“
 (früher „Glauchauer Schützenhaus“)

5. Stiftungs-Fest
 verbunden mit Konzert, Preisstücken, Blumen-Verloftung und Kinder-Belustigung verschiedener Art, abends Campion-Umzug. Von 8 Uhr an Ball mit freier Nacht.
 Zu zahlreichem Besuch ladet Freunde und Genossen ganz ergeben ein
 Das Festkomitee.

Zentralverbd. deutscher Böttcher.

Sonntag den 10. August im „Weißen Hof“

Kränzchen.

Hierzu ladet freundlichst ein Der Vorstand.

Radlerklub „Frisch auf“ f. Bitterfeld u. Umg.

Sonntag den 10. August von nachm. 3 Uhr ab in Seiners Lokal

3. Stiftungsfest.

Verschiedene Belustigungen für Herren und Damen.
 Der Vorstand.
 Für Organisierte gilt die grüne Karte.

Zoologischer Garten Halle.

Entree bis 12 Uhr mittags Erwachsene 50, Kinder 30 Pf.
 Entree von 12 Uhr ab Erwachsene 30, Kinder 20 Pf.

4. billiger Sonntag.

Nachmittags von 4 Uhr ab
grosses Extra-Konzert
 ausgeführt vom Philharmonischen Orchester unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeister Joh. Vetter.

Montag den 11. August nachm. von 4 Uhr ab Konzert.

Zum letzten Dreier, Merseburgerstraße 29.

Volts-Kinderfest

Umständehalber findet Sonntag den 10. August das
 statt und zwar wie bekannt verbunden mit Preisfesten und Schießen für Erwachsene. (Konzert Bandonion-Stapel, im Saal Ball.) Aufsteigen eines Riesenluftballons. Hierzu ladet ergebenst ein
 W. H. Huse.

Moritz' Gartenlokal Heute Sonntag

Alle zu Moritz!
 ff. Mittagstisch 50 Pf., auch außer dem Hause.

Schloss Freimfelde Familiengarten am Schlachthof

Sonntag: Gänse-, Enten- und Hähnchen-Ausschicken.
 Karl Glaser.

Hermann Schreuers Restaurant

Ludwig Wuchererstraße 33
 empfiehlt seine freundlichen Lokalitäten mit großem Vereinszimmer zu einer recht regen Benutzung.

Rabatt-Spar-Vereins.

5% Rabatt. Mitglied des 5% Rabatt.
 Anerkannt sehr solide und billigste Bezugsquelle in modernen und bürgerlichen

Wohnungs-Einrichtungen

in ameritan. Rußbaum, alt Mahagoni, Eiche, italien. Rußbaum mit Gold etc. in den verschiedensten Stilarten.
 Auf unsere Musterzimmer-Ausstellung in modernen neuen Einrichtungen machen wiederholt aufmerksam.
 Um Besichtigung bitten

Gebr. Kroppenstädt

Möbelfabrik. Halle a. S. Gr. Märkerstr. 4.

Sämtliche Parteischriften
 empfiehlt Die Volksbuchhandlung, Geißestraße 21.

Emaile

(nur gute Qualität, kein Ausschuss).

Spezialität: Aus einem Stück gestanzte Ware.

Preise für alle Farben gleich, kein Aufschlag für irgend eine Farbe.

Emaile-Bratpfannen 48, 65, 75, 88 und 100 Fig.
Emaile-Schmortöpfe, ohne angelegten Boden, gestanzt

14	16	18	20	22	24	26 cm
42,	58,	68,	82,	1.—	1.40,	1.55 Fig.

Emaile-Kessel zum Einhängen, gestanzt, ohne angelegten Boden

18	20	22	24 cm
1.20,	1.45,	1.75,	1.95 Fig.

Emaile-Kessel zum Aufstellen

20	22	24	26 cm
1.65,	1.90,	2.10,	2.35 Fig.

Emaile-Maschinentöpfe, gestanzt, ohne angelegten Boden

10	12	14	16	18	20	22	24	26 cm
30,	38,	48,	60,	78,	95,	1.15,	1.40,	1.75 Fig.

Emaile-Maschinentöpfe mit Ausgub, gestanzt, ohne angelegten Boden

25, 30, 48 u. 65 Fig.

Emaile-Kaffeekannen, ohne angelegten Boden, Boden gemessen

12	13	14	16 cm	
85,	95,	1.15,	1.35,	1.60 Fig.

Emaile-Milchkocher, ca. 1 1/2 Ltr. Inhalt 95 Fig.

Emaile-Schüsseln aus einem Stück

14	16	18	20	22	24	26	28	30	32	34	36 cm
17,	22,	25,	28,	30,	38,	42,	48,	58,	60,	75,	85 Fig.

Emaile-Henkeltöpfe 55 und 65 Fig.

Emaile-Kehrschaufeln 38, gestanzt 42 Fig.

Emaile-Waschbecken mit Seifensaß, dekoriert 135 165 Fig.

Spezialhaus M. Bär

54 Gr. Ulrichstrasse 54.

Nur noch kurze Zeit!

Gänzlicher Ausverkauf
 in Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderoben
 um schnellstens zu räumen, verkaufe von heute ab zu
Auktions-Preisen
 Jackett-Anzüge. Knaben-Anzüge.
 Rock- und Gekrock-Anzüge. Burschen-Anzüge.
 Sommer- und Winterpaletots. Winter-Joppen.
 Winter-Joppen und Mäntel. Paletots und Pyjacks.

8 Arthur Mendelsohn 8
 Gr. Ulrichstraße. Halle a. S. Gr. Ulrichstraße

Schleuder-Ausschnitt
 Sämtliche Schuhmacher-Art- und Werkzeuge
 empfiehlt zu billigsten Preisen
H. Wiebach, Rifolaisstraße 12.

In vorzüglichen Qualitäten empfiehlt nur selbstgefertigte Ware:
Lederhosen mit und ohne Hos, stadt und gestreift.
Wandhosen, Dreilohosen u. Jodetts, Normal-Anzüge, blaue Blusen u. Schürzen, Bar-chenhemden in weiß und farbig.
W. A. Kyritz, Trödel 2, am Markt.

Achtung!
 Matz-, Sträussel-, Heidelbeer-, Kaffee- und Torten-kuchen, Gusswieback, Kinder-Nährwieback u. verschiedene andere Backwaren empfiehlt
Otto Richter, Bäckerei und Konditorei, Osendorf.
 Empfehle
echten Nordhäuser Kantabak der Arbeiter-Genossenschaft Nordhansien desgleichen gut abgelagerte
Zigarren
 in allen Preislagen.
W. Otto, Teuchern.

Bericht der Herbergskommission.

(Erstatet im Gemeindefratsrat am 1. 8. 1902.)
Zu den Aufgaben der Gemeindefratsrat gehört auch die Regelung und Überwachung des Herbergswesens. Diese Aufgabe muß logar als eine der wichtigsten bezeichnet werden. Auch das Gemeindefratsrat für Halle hat wiederholt das Herbergswesen zum Gegenstand seiner Beratungen gemacht und in der Maßnahme d. 3. eine Kommission ernannt, welche die örtlichen Verhältnisse prüfen und auf Grund des Ergebnisses dieser Prüfung geeignete Vor schläge machen sollte, die den Ausbau des Herbergswesens bezwecken.
Am Raschstehenden sei zunächst das wiedergegeben, was die Prüfung des örtlichen Herbergswesens ergeben hat. Die bisherigen organisierten Arbeiter haben in jeder Gastwirtschaft über Herberge untergebracht; davon sind fünf Gastwirtschaften seitens der Kommission besucht worden. Wir bezeichnen diese Wirtschaften der Obektivität wegen mit A, B, C, D und E.)

Lokal A.

Stationiert sind hier 4 Gewerkschaften, auch ist noch ein allgemeiner Fremdenverkehr vorhanden. Die Schlafräume befinden sich 1. 2 und 3 Treppen hoch und machen einen sauberen Eindruck. Eine Treppe hoch befindet sich ein Raum, derselbe ist 3/4 Meter lang, 2 1/2 Meter breit, 3 Meter hoch, hat zwei Fenster; in diesem Raum befindet sich ein Bett. Zwei Treppen hoch sind 8 Räume, diese sind: a) 4 Meter lang, 4 Meter breit, 3 Meter hoch, 3 Betten, 3 Fenster; b) 2 1/2 Meter lang, 2 1/2 Meter breit, 3 Meter hoch, 1 Fenster und 2 Betten; c) 4 Meter lang, 4 Meter breit, 3 Meter hoch, 2 Fenster; drei Betten; d) 2 1/2 Meter lang, 2 1/2 Meter breit, 3 Meter hoch, 1 Fenster, 2 Betten; e) 3 Meter lang, 3 Meter breit, 3 Meter hoch, 1 Fenster, 1 Bett; f) dasselbe; g) 4 Meter lang, 2 1/2 Meter breit, 3 Meter hoch, 2 Fenster, 2 Betten; h) 4 Meter lang, 4 Meter breit, 3 Meter hoch, 2 Fenster, 3 Betten. Drei Treppen hoch sind 4 Räume; in einem Raum, welcher 5 Meter lang, 4 Meter breit, 2 1/2 Meter hoch war, 2 Fenster und 2 Kunden hatte, standen vier Betten. 3 Räume waren als ein Raum anzusehen, da die Verbindungsthüren herausgenommen waren. Dieser Raum war 7 1/2 Meter lang, 5 Meter breit, 3 Meter hoch, 2 Fenster und 4 Kunden, hier standen 6 Betten.

Die Betten sind alle mit Matratzen und Unterbett versehen. Die Preise für Benutzung der Betten sind 20 und 30 Pf. pro Bett, einschließende Betten fohlen mehr. Im letzten Jahre (Mai 1901 bis Mai 1902) haben zirka 9000 Personen in diesem Lokal übernachtet. Speisen (Brot) waren davon von 3 Pf. an zu haben. Brot mit Würst 15 Pf., Kartoffeln und Biering 20 Pf. Suppen und Süßfrüchte ohne Fleisch von 10 Pf. an, Kaffee mit Brötchen 10 Pf.

Beschwerden über Preise, Beschaffenheit der Betten und Speisen sind seitens der Reisenden gegen den Wirt nicht erhoben. Der Wirt ist bereit, bei nasser, kalter Witterung den Fremden einen besonderen Raum zum Trocknen der Sachen zur Verfügung zu stellen. Zum Reinigen der Kleider und Schuhe sind Bürsten und Seifenstücke vorhanden; besondere Gebäuden für deren Benutzung werden nicht erhoben. Zum Reinigen des Körpers ist auch Badegelegenheit unentgeltlich vorhanden, allerdings nur im Sommer. Für eine Gewerkschaft wird in dem Lokal keine Unterbringung gesucht; die Empfänger bleiben zumeist in der Nähe aufzunehmen der Gewerkschaft wird nichts erhoben. Die Reisenden werden jeden Abend vor dem Schlafengehen untersucht. Mit Ungeziefer behaftete bekommen vom Wirt eine Preisempfehlung, mit welcher sie zur Herberge zur Heimat gehen, wozu ihre Sachen gereinigt werden. Die Reisenden verkehren nur in den zwei Gastzimmern des Lokals.

Lokal B.

Stationiert sind 4 Gewerkschaften. Die Schlafräume befinden sich in der ersten und dritten Etage sowie im Keller und liegen momentan bezüglich Sauberkeit zu wünschen übrig. Die Betten, welche in der 1. und 3. Etage stehen, sind mit Matratzen versehen und sauber. Die im Keller befindlichen Betten sind besonders dann im Gebrauche, wenn dort abends noch Fremde kommen und sonst nicht untergebracht werden können.

Die Schlafräume haben folgende Größe und Bettenzahl: 1. Etage 3 Räume. Davon 2 Räume je 5/2 Meter lang, 3/2 Meter breit, 4 Meter hoch, 2 Fenster und 4 Betten. Zwei Räume je 5/2 Meter lang, 2 1/2 Meter breit, 4 Meter hoch, 2 Fenster und 2 Betten. Ein Raum 5 1/2 Meter lang, 3 Meter breit, 4 Meter hoch, 2 Fenster mit 3 Betten.

2. Etage 2 Räume, a) 4 Meter lang, 2 1/2 Meter breit, 3 Meter hoch, 1 Fenster und 1 Bett, b) 4 Meter lang, 3 1/2 Meter breit, 2 Meter hoch, 2 Fenster und 3 Betten.

Keller 3 Räume: a) 4 1/2 Meter lang, 3 Meter breit, 2 1/2 Meter hoch, 1 Fenster und 2 Betten, b) 4 1/2 Meter lang, 3 1/2 Meter breit, 2 1/2 Meter hoch, 1 Fenster und 2 Betten, c) 4 1/2 Meter lang, 2 Meter breit, 2 1/2 Meter hoch, 1 Fenster mit 1 Bett.

Die Preise für Benutzung der Betten sind 25 und 35 Pf. Im letzten Jahre haben ca. 1000 organisierte Arbeiter im Lokal geschlafen. Vor dem Schlafengehen werden nur die untersucht, welche untauber erscheinen. Reineunterbringung wird im Lokal ausgeübt, und die Hälfte der Empfänger bleibt daselbst über Nacht.

Speisen sind wie folgt zu haben: Brot 3 Pf., Butterbrot doppelt 25 Pf., auch zu 15 und 20 Pf. Warmes Essen von 15 Pf. an. Mittagstisch 40 Pf., Kaffee 10 Pf., mit Brötchen 15 Pf.
Beschwerden sind seitens der Reisenden nicht erhoben. Bei nasser, kalter Witterung ist der Wirt bereit, einen besonderen Raum zum Trocknen der Sachen zur Verfügung zu stellen, auch werden zum Reinigen der Kleider und Schuhe Bürsten u. s. w. unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Für Aufnahmen des Gepäcks wird nichts erhoben. Die Fremden verkehren ausschließlich im Gastzimmer.

Lokal C.

Stationiert sind 10 Gewerkschaften. Die Schlafräume befinden sich im Hinterhause in der 2. Etage und in Vorderhause in der 1. Etage, die Räume sind feuerfest, sauber und luftig. Auch die in den Räumen aufgestellten Betten sind alle mit Matratzen versehen und lassen an Sauberkeit nichts zu wünschen übrig. Die einzelnen Räume sind: Hinterhaus: a) 8 Meter lang, 3 Meter breit, 4 Meter hoch,

2 Fenster und 6 Betten. b) 8 Meter lang, 3 Meter breit, 4 Meter hoch, 1 Fenster und 3 Betten. Vorderhaus: 6 Räume; davon 2 Räume je 6 Meter lang, 4 Meter breit, 4 Meter hoch, 2 Fenster mit je 2 Betten, ein Raum 6 Meter lang, 5 Meter breit, 4 Meter hoch, 2 Fenster, 2 Betten, ein Raum 6 Meter lang, 4 Meter breit, 4 Meter hoch, 1 Fenster, 1 Bett, ein Raum 6 Meter lang, 3 1/2 Meter breit, 4 Meter hoch, 2 Fenster, 2 Betten, ein Raum 6 Meter lang, 2 1/2 Meter breit, 4 Meter hoch, 1 Fenster und 1 Bett. Die Preise für Benutzung der Betten sind 35 Pf. bis 50 Pf. In Ausnahmefällen werden im Vorderhause Betten für 50 Pf. pro Nacht zur Benutzung gestellt.

Zirka 1950 Fremde haben im letzten Jahre die Betten benutzt. Vor dem Schlafengehen werden nur die untersucht, welche dem Wirt untauber erscheinen. Reineunterbringung wird im Gemeindefratsrat durch den Empfangsraum des Lokals, 2/3 im Lokal, die anderen gehen zur Herberge zur Heimat. Die Preise für Speisen sind: 5 Pf. Brot, Butterbrot mit Würst oder Käse 20 Pf., warmes Essen von 20 Pf. an, Kaffee mit zwei Brötchen 15 Pf.

Beschwerden sind noch nicht erhoben worden. Bezüglich Reinigung und Trocknen der Sachen, Aufbewahrung des Gepäcks bestehen dieselben Bestimmungen wie in den vorher bezeichneten Lokalen.

Die Fremden verkehren auch hier nur im Gastzimmer.

Lokal D.

Stationiert sind 9 Gewerkschaften. Die Schlafräume befinden sich in der 1., 2. und 3. Etage. Dieselben sind freundlich, sauber und luftig und haben folgende Größen: 1. Etage 3 Räume, davon 2 Räume je 4 1/2 Meter lang, 3 1/2 Meter breit, 3 Meter hoch, 1 Fenster mit 3 und 2 Betten. 1 Raum 4 1/2 Meter lang, 2 1/2 Meter breit, 3 Meter hoch, 1 Fenster mit 2 Betten.

2. Etage ein Raum 5 1/2 Meter lang, 5 1/2 Meter breit, 3 Meter hoch, 2 Fenster und 9 Betten.

3. Etage 2 Räume: a) 5 Meter lang, 2 Meter breit, 3 Meter hoch, 1 Fenster, 1 Bett. b) 5 Meter lang, 3 Meter hoch, 3 Meter breit, 1 Fenster und 3 Betten.

Die Betten hatten in der 1. und 3. Etage Matratzen, in der 2. Etage Strohhäcke, und liegen nirgends an Sauberkeit zu wünschen übrig.

Die Preise für Benutzung der Betten ist in der 1. Etage 75 und 100 Pf., 2. Etage 25 Pf. und 3. Etage 50 Pf. Fremde haben zirka 3600 im letzten Jahre übernachtet. Auch in diesem Lokal werden nur solche Fremde vor dem Schlafengehen untersucht, welche dem Wirt untauber erscheinen. Mit Ungeziefer behaftete werden in einem besonderen Raume untergebracht.

Reineunterbringung wird von fast allen daselbst stationierten Gewerkschaften ausgeübt, und die meisten der Empfänger bleiben im Lokal über Nacht.

Speisen gibt es zu folgenden Preisen: Brot 5 Pf., mit Würst 20 Pf., warmes Essen auf Wunsch von 30 Pf. an, Mittagstisch 40 Pf., Kaffee 10 Pf., mit Brötchen 15 Pf.

Beschwerden sind noch nicht erhoben worden. Ein Raum zum Trocknen der Sachen bei nasser Witterung wird zur Verfügung gestellt, dergleichen zum Reinigen der Kleider und Schuhe Bürsten usw. Geföhren werden dafür nicht mehr erhoben.

Die Fremden verkehren im Gastzimmer; nur bei nassem Verkehr wird dergleichen ein Nebenraum angewiesen. Für Aufbewahrung des Gepäcks wird nichts erhoben.

Lokal E.

Stationiert sind vier Gewerkschaften und eine Gesellschaft. Die Schlafräume sind in der 1. und 2. Etage und föhnten sich in besserem Zustande befinden.

Die Größe der Räume ist: 1. Etage ein Raum, 6 Meter lang, 3 1/2 Meter breit, 4 Meter hoch, 2 Fenster und 3 Betten.

2. Etage vier Räume, davon zwei je 5 Meter lang, 2 1/2 Meter breit, 3 Meter hoch, 4 und 2 Betten, zwei Räume je 3 1/2 Meter lang, 3 Meter breit, 3 Meter hoch, 3 Betten. Die Betten hatten in der 1. Etage Matratzen, in der 2. Etage Strohhäcke.

Die Preise für Benutzung der Betten sind 25 und 50 Pf. pro Nacht. Im letzten Jahre haben ca. 620 Fremde im Lokal übernachtet. Reineunterbringung wird von einer Gewerkschaft ausgeübt, und die Empfänger bleiben fast alle im Lokal über Nacht.

Die Preise für Speisen sind: Brot von 3 Pf. an und je nach Wunsch und Beschaffenheit entsprechend mehr. Warmes Essen von 20 Pf. an. Beschwerden sind nicht erhoben worden. Um föhren für dieselben Einrichtungen getroffen, wie in den anderen Lokalen.

Aus dieser Zusammenstellung ergibt sich zunächst, daß in den revidierten fünf Lokalen eine Gesamtzahl von 105 Betten aufgestellt ist, diese 105 Betten in einem Jahre von ca. 16170 Personen benutzt worden sind. Nicht alle, zum Teil nur die Hälfte der Reineunterbringung empfangenden Fremden bleiben in den Lokalen; die anderen gehen die Herberge zur Heimat auf. Warum bleiben diese Arbeiter, die doch auch organisiert sind, nicht dort, wo sie hingehören? Dieser Frage alle Aufmerksamkeit zu widmen, ist oberster Auftrag der Gewerkschaften und deren Gesamtbewegung, des Gemeindefratsrat, sein. Sicherlich sind die bestehenden Einrichtungen nicht dem Empfänger, den Bedürfnissen des Reisenden so angepasst, daß er sich nach seinem Bestehenslokal hingezogen fühlt.

Die Herbergskommission und nach der letzten Aussprache auch das Kartell sind der Ansicht, daß den Fremden die Gelegenheit, sich in einem besonderen Raume heimlich zu föhlen, geboten werden müßte; daß ferner das Fehlen der obligatorischen Untersuchung vor dem Schlafengehen Mißtrauen erwecke und das weitestgehende Entgegenkommen seitens des Wirtes bei den Preisen für Speisen usw. von den Fremden vermieden wird.

Um aber eine vollständige Sicherheit zu erhalten, ist es notwendig, daß in allen Gewerkschaften dieser Bericht und die folgenden Anregungen eingehend beraten werden. Deshalb unterbreiten wir den Gewerkschaften nachstehende Resolution zur Beschlußfassung:

Resolution.

Das Gewerkschaftskartell erkennt an, daß eine Regelung des Herbergswesens der Gewerkschaften zur Notwendigkeit geworden ist, eine wirklich gesunde Regelung aber durch die Errichtung einer Zentralherberge resp. eines Gewerkschaftshauses möglich ist. Da jedoch unter den gegenwärtig herrschenden Verhältnissen die Errichtung einer solchen Herberge oder eines Gewerkschaftshauses nicht ausführbar ist, so beschließt das Kartell folgende Bunde zur vorläufigen Durchführung den Gewerkschaften zu empfehlen:

- Für jedes Verkehrslokal ist ein besonderer Raum für den Fremdenverkehr einzurichten. Dieser Raum soll aber möglichst mit dem übrigen Verkehr in Verbindung stehen. Dem Fremden soll auch die Gelegenheit geboten sein, bei nassem Wetter seine Sachen trocken zu fönnen. Auch soll, wenn möglich, Badegelegenheit vorhanden sein und geschaffen werden.
- Jeder Raum soll für den Fremdenverkehr ein Preisverzeichnis angebracht sein, welches die Preise für Speisen, Getränke, Benutzung der Betten enthält. Die Preisverzeichnisse sollen für alle Vokale möglichst gleich sein.
- Seitliche übernachtenden Fremden sind vor dem Schlafengehen zu untersuchen, ob sie mit Ungeziefer oder antreibenden oder eiterlegenden Krankheiten behaftet sind. Solche Personen sind entweder abgeordnet unterzubringen, oder heufts Reinigung der Herberge zur Heimat zu überweisen.
- Seitens des Gewerkschaftskartells ist eine dreiköpfige Reineunterbringungsnormen, welche alljährlich über bei besonderen Anlässen in der nächsten Sitzung dem Kartell Bericht zu erstatten hat. Die Kommission wird alljährlich in der Hauptversammlung im Januar neu gewählt.

Es ist nötig, daß die Gewerkschaften, welche in den einzelnen Lokalen ihren Verkehr haben, je eine gemeinsame Kommission bilden, welche die vorherigen Punkte bis das Lokal zur Durchführung zu bringen sucht.

Auf Beschluß des Kartells ist die Herbergskommission bereits mit den Herbergswirt zu einer Beratung darüber zusammengetreten, insoweit die Wirt bereit sind, vorstehenden Forderungen Bedingung zu tragen. Die Wirt erklären sich zwar bereit, sofern das Gewerkschaftskartell die genannten Einrichtungen fordern, diese zu schaffen, äußern jedoch ihr Bedenken 1. ein zu schaffender Fremdenraum von den Fremden gewünscht und benutzt würde;

2. eine einheitliche Preisregelung für die Fremden von Nutzen sein würde;

3. halten die Wirt eine obligatorische Untersuchung vor dem Schlafengehen für überflüssig, weil nach ihrer Meinung diejenigen Fremden, welche mit Ungeziefer behaftet sind, die Lokale nicht besuchen.

Die Gewerkschaften mögen nun aus dem gesammelten Material und den daran geföhnten Vorschlägen erkennen, in welcher Richtung eine Besserung eintreten kann und welche Maßnahmen zu treffen sind, um den auf der Landstraße reisenden Fremden auf einige Stunden ein Heim zu bieten, in welchem sie sich wohl föhlen.

Lud dafür zu wirken, daß die Beratungen zu einem befriedigenden Abschluß gelangen, ist Pflicht jedes einzelnen organisierten Arbeiters.
G. H.

Bericht

über die parlamentarische Tätigkeit der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion.

Initiativanträge.

Entgegen den Behauptungen unserer Gegner, daß unsere parlamentarische Tätigkeit einer angeblich unproduktiven Kritik erlöbde, während wir praktisch nichts zu schaffen vermöchten, hat die Fraktion bei passender Gelegenheit immer aus neue die Initiative ergriffen, bestehende Mängel durch ausgearbeitete Gesetzentwürfe zu beseitigen und unsere Gesetzgebung in diesem Sinne zu reformieren. Zwar berührt uns das Gesetzgebungsrecht nur insofern, als die Fraktion die Initiative ausgearbeiteter Gesetzentwürfe zu beseitigen und unsere Gesetzgebung in diesem Sinne zu reformieren. Zwar berührt uns das Gesetzgebungsrecht nur insofern, als die Fraktion die Initiative ausgearbeiteter Gesetzentwürfe zu beseitigen und unsere Gesetzgebung in diesem Sinne zu reformieren. Zwar berührt uns das Gesetzgebungsrecht nur insofern, als die Fraktion die Initiative ausgearbeiteter Gesetzentwürfe zu beseitigen und unsere Gesetzgebung in diesem Sinne zu reformieren.

Da diese Tagung mit der Zollvorlage und andern wichtigen Gesetzentwürfen behaftet war, deren vorläufige oder endgültige Entscheidung der Reichstag stark im Anspruch nahm, sind die Initiativanträge der Fraktion, durch die Einschränkung der Schamerinstage, sehr wenig weggenommen. Hierunter befinden sich auch die wichtigen. Günstig unser Gesetzentwurf betr. das Verbot der gewerblichen Beschäftigung schulpflichtiger Kinder unter 14 Jahren könnte durch den Gesetzentwurf, der bedingt erledigt betrachtet werden. Unbedeutend ist hingegen der von uns eingebrachte Gesetzentwurf: Errichtung eines Reichsarbeitsamtes, von Arbeitsämtern, Arbeitskammern und Einigungsämtern; unser Antrag auf Vorlegung eines Gesetzentwurfes betr. die Errichtung von Betriebs-Richtungsbehörden durch das Reich an Stelle der einseitigen Gewerbe-Richtungsbehörden; unser Antrag betreffend Vorlegung eines Gesetzentwurfes, durch welchen die gesetzlichen Bestimmungen zum Schutze der Arbeiterinnen abändert werden; unser Gesetzentwurf betreffend die Abänderung des Strafgesetzbuches (Majeitätsdelikte); unser Gesetzentwurf betr. Schutz der Reichstags-Abgeordneter gegen Verhaftung während der Sitzungsperiode; unser Gesetzentwurf betreffend Erweiterung des Reichs der Versuchung, Vereinigung und Koalition; unser Antrag auf Vorlegung eines Gesetzentwurfes betreffend die Bestimmung eines schließlichen Wahlrechts betreffend der Aufnahme der Bevölkerung; unser Antrag auf Vorlegung eines Gesetzentwurfes betr. das Verbot der Fabrikation, Einfuhr, Ausfuhr und des Verkaufs von Zündhölzchen mit weißem Phosphor, und schließlich unser Gesetzentwurf betr. die Durchführung der Verantwortlichkeit des Reichstags.

Auch bei der Beratung der Initiativanträge anderer Fraktionen hat sich unsere Fraktion mit Eifer beteiligt. Eine alte Forderung

